

Bote von der Ybbs.

Er scheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Am.**

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 29.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 22. Juli 1916.

31. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

O/1.

Einberufungs- Rundmachung.

Die bei den Musterungen zum Landsturmdienste mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1897

haben, sofern sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen oder von diesem Dienste aus Rücksichten des öffentlichen Dienstes oder Interesses auf bestimmte oder unbestimmte Dauer entlassen worden sind, einzurücken und sich bei dem in ihrem Landsturmlegitimationsblatte bezeichneten f. u. f. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise f. f. Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando, und zwar

die bis einschließlich 22. Juli 1916 Gemusterten am 1. August 1916,

die nach dem 22. Juli 1916 Gemusterten am 10. August 1916

einzufinden.

Die bei Nachmusterungen nach dem lehterwähnten Einrückungstermin geeignet Befundenen des obbezeichneten Geburtsjahrganges haben binnen 48 Stunden nach ihrer Musterung einzurücken.

Für jene, die wegen vorübergehender Erkrankung erst zu einem späteren als dem nach den obigen Bestimmungen für sie geltenden Termin einzurücken haben, gilt der hiefür bestimmte, aus dem Landsturmlegitimationsblatte zu entnehmende Termin.

Die im Wege des freiwilligen Eintrittes in das gemeinsame Heer, die Kriegsmarine oder in die Landwehr auf Grund des Wehrgesetzes Militärenten des Geburtsjahrganges 1897 haben ebenfalls, und zwar wenn sie bereits der Musterung unterzogen worden sind, je nach dem Tage ihrer Musterung, sonst je nach jenem ihrer Militärentierung

am 1., beziehungsweise 10. August 1916 einzurücken.

Die Vogesenwacht.

Roman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich muß stark sein“, murmelte sie, „mutig und stark, denn so wahr ich lebe, er soll mir das Leben meiner Eltern bezahlen, der Grausame, der mich vernichtet hat.“

„Beate“, hat die junge Gräfin sanft, „komme doch zu Dir. Vielleicht kann noch alles gut werden. Gisela und ich wollten bei Hauptmann v. Barenbusch für Dich bitten, und auch Herbert wird sicher seinen Einfluß geltendmachen, daß Dir nichts geschieht.“

„Mir nichts geschieht? fragte Beate bitter. „Als ob es noch auf mich ankäme. Im übrigen wird sich Herbert bedanken, auch nur einen Finger für mich zu rühren, die ich ihn betrog. Weißt Du, was das heißt?“ fragte sie Eva Maria fast herrisch. „Nein! Ihr wißt das nicht, die Ihr behütet und beschützt durchs Leben geht, deren Gefühle durch Erziehung und Zwang eingedämmt wurden, damit sie nur dort zu Tage treten, wo es Euch gut und notwendig erscheint.“

„Beate, ich kenne Dich gar nicht wieder. Waren wir nicht immer gute Freunde, und uns in unserem Fühlen so nahe wie Geschwister?“

Beate lachte hart auf. „Das habe ich ja gezeigt, indem ich Euch betrog. Und jetzt, jetzt wollt Ihr feurige Kohlen auf meinem Haupt sammeln. Ihr gebt mir Obdach, der alles genommen ist, die ich ärmer bin, als das ärmste Bettelweib am Wege! Ihr wollt mich sogar vor Strafe bewahren, und ahnt gar nicht einmal, wie wohl mir die ärgste Strafe täte. Sieh mich nicht so mitleidig an, Eva Maria. Spare Dein Gefühl, Du wirst es brauchen. Der blutige Krieg, der so viele Opfer fordert, der reißt auch allen Menschen die heuchlerische Maske von dem Antlitz.“

Blick mir ins Auge, Eva Maria, aber ohne Mitleid, und dann sage mir, ob ich aussehe wie eine Verbrecherin.

Die Einrückungspflichtigen haben sich an dem für sie bestimmten Einrückungstage im allgemeinen bis spätestens 11 Uhr vormittags einzufinden. Etwaige kleinere Ueberreichungen dieser Stunde sind nur dann zulässig, wenn sie durch die Verkehrsverhältnisse begründet werden können.

Falls das im Landsturmlegitimationsblatte bezeichnete f. u. f. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise f. f. Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando inzwischen seinen Standort gewechselt haben sollte, können die an dieses gewiesenen Landsturmpflichtigen auch zu dem ihrem Aufenthaltsort nächstgelegenen f. u. f. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise f. f. Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando einrücken.

Es liegt im Interesse eines jeden einrückenden Landsturmpflichtigen, ein Paar fester selbstbrauchbarer Schuhe, Wollwäsche, nach Tunlichkeit schaffwollene Fußlappen, mindestens zwei brauchbare Wäschearten (bestehend aus je einem Hemd, einer Unterhose, einem Paar Fußlappen oder Socken, einem Handtuch und einem Taschentuch), dann ein Koffer und ein Koffer, sowie Koffer mitzubringen. Die mitgebrachten Schuhe, dann die Wäsche werden — falls diese Sorten für die militärischen Zwecke als geeignet befunden werden — nach den ortsüblichen Preisen vergütet. Die von der Militärverwaltung gegen Entgelt übernommenen Sorten gehen in das Eigentum des Arzters über. Auch empfiehlt es sich, Nahrungsmittel für den Tag des Eintreffens mitzubringen, wofür eine festgesetzte Vergütung geleistet wird.

Das Landsturmlegitimationsblatt berechtigt bei der Einrückung zur freien Eisenbahnfahrt — Schnellzüge ausgenommen — und ist vor Antritt dieser Fahrt bei der Personenkassa der Ausgangsstation abstempeln zu lassen.

Die Nichtbefolgung dieses Einberufungsbefehles wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Juli 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

Rundmachung

betreffend den Einkauf von Butter und Eiern.

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß einerseits Personen, welche keine gewerbliche Berechtigung hiezu besitzen, in großen Mengen Butter und Eier bei den Produzenten zum Zwecke des Weiterverkaufes aufkaufen, andererseits Privatparteien (insbesondere außerhalb des Bezirkes stationierte Eisenbahnbedienstete) diese Lebensmittel in größeren Mengen, als sie für ihren eigenen Bedarf unbedingt benötigen, einkaufen, hiebei in der Regel die festgesetzten Richtpreise überbieten und große Mengen dieser Lebensmittel aus dem Bezirke ausführen, wodurch es anderen im Bezirke wohnhaften Personen vielfach ganz unmöglich gemacht wird, sich diese notwendigen Lebensmittel zu beschaffen.

Da hiedurch die Approvisionierung des polit. Bezirkes Amstetten auf das Ärgste gefährdet wird, sieht sich die f. f. Bezirkshauptmannschaft genötigt, den übermäßigen Einkauf von Butter und Eiern durch Personen, die keine gewerbliche Berechtigung hiezu besitzen, sowie den übermäßigen Verkauf dieser Lebensmittel durch Produzenten an Konsumenten auf Grund der kais. Verordg. vom 20. April 1854, R. G. Bl. Nr. 96, zu verbieten.

Als übermäßig hat bei Privatparteien (Konsumenten) der Ankauf von mehr als 2 Kilogramm Butter oder 30 Stück Eiern auf einmal für eine Woche, wenn auch bei verschiedenen Produzenten, zu gelten.

Gleichzeitig wird der Einkauf von Butter und Eiern durch Privatparteien (Konsumenten) aus anderen politischen Bezirken (mit Ausnahme der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und der Haupt- und Residenzstadt Wien) überhaupt verboten.

Die Uebertretung dieses Verbotes, welches am 20. Juli 1916 in Kraft tritt, wird im Sinne der §§ 7 und 11 der zit. kais. Verordg. mit einer Geldstrafe von 2 bis 200 Kronen oder mit Arrest von 6 Stunden bis zu 14 Tagen geahndet, je nachdem die eine oder die andere Strafe nach Umständen angemessener oder wirksamer erscheint.

Gegen diejenige, die dieses Verbot zu übertreten suchen oder in dessen Nichtbeachtung verharren, werden

gegeben, daß der Vater sich wieder erholen könnte, wenn man ihm alle Aufregung fernhielte.

Wie sollte das möglich sein? Unabwendbar, das fühlte Eva Maria, rückte eine schwere, dunkle Wolke näher und näher, und die Gewißheit, daß nichts, nichts sie aufhellen konnte, raubte der jungen Gräfin fast die Fähigkeit, überhaupt noch zu denken.

Den ganzen Tag über hockte sie fieberhaft auf Antwort vom Straßburger Bischof über Vater Melchior gewartet, aber keine Kunde war bis jetzt nach Marbeck gedrungen.

Es war Eva Maria ein Trost, wenigstens ihren jüngsten Bruder im Hause zu wissen, der ihr Herberts Botschaft gebracht, daß er so bald als möglich nachfolgen würde.

Die Stunden schlichen aber so bleiern schwer dahin. Das Schloß lag still in fast beängstigender Ruhe. Nur von Zeit zu Zeit zogen Patrouillen hier und da die Höhen hinauf oder Generalstäbler sausten in Automobilen die Landstraße entlang, immer abwärts zu Tal.

Landwehrmänner mit bärtigen Gesichtern und hellen blauen Augen zogen vorüber, als treue Wacht im dunklen Vogesenwald, der so friedlich im herbstlichen Glanze träumte, als wäre nie rotes, frisches Herzblut durch seine stillen Wälder geflossen.

Und dann nahten durch die Wälder, die noch gestern Tod und Grauen gesehen, Männer, Weiber und Kinder. In langen Zügen kamen sie daher, vergrämt, ohne Obdach, hungrig und durstig. Man labte sie auf Schloß Marbeck. Man bot ihnen Obdach, aber sie wollten weiter. Sie hatten nicht Ruhe und Raht, immer weiter flohen sie ins Land hinein, gejagt von dem Schrecken des Krieges.

Und wieder rollt es wie leichter Geschützdonner aus der Ferne über die stillen Wälder, in denen seit Wochen die Nacht stand, die Vogesenwacht, den Westen des Reiches mit eiserner Faust zu schützen vor dem grimmigen Feind.

(Fortsetzung folgt.)

im Betretungsfalle die zum Zwecke führenden Vollzugs- und Exekutionsmittel in Anwendung gebracht werden und werden insbesondere die unbefugte aufgekaufter Produkte den das vorliegende Verbot übertretenden Personen abgenommen werden.

Gegen unbefugte Händler wird im Sinne der Gewerbeordnung strengstens vorgegangen werden.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Amstetten, im Juli 1916.

Der k. k. Bezirkshauptmann:
Rosenfeld.

Rundmachung betreffend

Ablieferung von Metallgeräten für Kriegszwecke.

Der Endtermin für die Ablieferung von Metallgeräten wird vom 26. Juli 1916 auf den 9. August 1916 verlegt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Juli 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

Rußland, Japan und England.

Sie sind Verbündete und ihre Lenker behaupten, daß diese drei Staaten in den Weltkrieg eingetreten seien, verbunden durch Interessengemeinschaft. Diese Behauptung ist auch richtig; schließlich werden auch Räuberbanden durch Interessengemeinschaft zusammengehalten, insofern es sich um das Ausführen des Raubes und das Sichern des geraubten Gutes, sowie um den Kampf gegen die Beraubten oder gegen die Polizeigewalt handelt. Aber mit dem Berrate haben Räuberbanden stets zu rechnen gehabt. Bleiben wir bei diesem Bilde, denn es paßt auf die Interessengemeinschaft, die Rußland, Japan und England heute verbindet im Raubkriege gegen die Mittelmächte und ihre Bundesgenossen. Alle drei Mächte haben starke Interessengegensätze in Asien, die verschärft wurden, seit Japan in den Kreis der Weltgroßmächte trat mit dem Bestreben, seine Macht in Asien zu erweitern. In diesem Bestreben stieß das japanische Inselreich zunächst, von England angeeifert, mit Rußland zusammen. Japan besiegte Rußland und verbündete sich mit dieser Macht. Als der Weltkrieg ausbrach, fiel Japan über den deutschen Besitz in China her, es eroberte Tsingtau, es half einmal den Engländern zu einem „Seesiege“ über Deutschland und die japanische Doffentlichkeit verhöhnnte dann „die erste Seemacht“, weil es diese nicht fertig brachte, mit der deutschen Flotte fertig zu werden. Von freundschaftlichen Empfindungen der Japaner gegen England kann keine Rede sein: Japan träumt von seiner künftigen Vormachtstellung in Asien. Aber es träumt nicht nur, sondern es handelt auch für die Verwirklichung seiner Träume. Mit der asiatischen Mächten England, Rußland und Frankreich verbündet, ist Japan der Herd einer Bewegung, deren Ziel lautet: Asien den Asiaten — natürlich den von Japan politisch, militärisch und handelspolitisch geführten Asiaten. Diese Bewegung greift seit langem nach Indien hinüber, der Raubkolonie Englands, und nach China, wo die Hand Japans in die innere politische Entwicklung seit Jahren eingreift. In den unaufhörlichen inneren Wirren Chinas sind japanische Einflüsse nicht zu verkennen. Das Kaiserium, für das Reich der Mitte eine Notwendigkeit, wurde zertrümmert, das Herrscherhaus entthront, die Republik errichtet, die nicht leben und nicht sterben kann, die aber sterben wird, wenn es Japan wollen wird. Juanshikkai war auf dem Wege, Kaiser von China zu werden, was Japan nicht in die ostasiatische Rechnung paßte. Es brachen „republikanische“ Unruhen gegen das werdende neue Kaiserium in China aus. Juanshikkai mußte auf den Herrschertraum verzichten. Er blieb Präsident und starb bald nach seinem neuen Bekenntnisse zur Republik: China wird Japans Beute sein. Und Japan sichert sich schon jetzt diese Beute. Gegen wen? Gegen den Raubgenossen England, indem es mit dem Raubaengenossen Rußland einen die asiatische Politik regelnden Bündnisvertrag abschließt.

Das ist die wahre Bedeutung des Vertrages, der schon vor zwei Monaten in Petersburg zwischen Rußland und Japan abgeschlossen wurde, über den jedoch die Welt erst vor kurzem durch eine Petersburger Meldung unterrichtet wurde. Diese Meldung lautete recht knapp und harmlos. Aber die Engländer, selbst erfahren in allen Schlichen des Ländereverbes durch mehr oder weniger verhüllten Raub, lassen sich nicht täuschen. Ihre Doffentlichkeit ist beunruhigt. Und das ist nur zu begreiflich. Jetzt erst ist Genaueres über die Bestimmungen des russisch-japanischen Vertrages bekannt geworden, der sich darnach als ein politisches und militärisches Bündnis darstellt. Sein erheblicher Teil lautet: Rußland verpflichtet sich in dem neuen Bündnisvertrag mit Japan: 1. die Teilstrecke Changhai — Chargin der ost-chinesischen Eisenbahn an die rein japanische südmandschurische Eisenbahngesellschaft abzutreten und erklärt seinen endgültigen Verzicht auf die Teilstrecke Changhai — Kirin. Japan zahlt als einmalige Entschädigung hiefür an Rußland den Be-

trag von etwa 40 Millionen Yen. Rußland gewährt Japan völlig freie Hand in China, Japan garantiert Rußland dagegen die Anantastbarkeit der russischen „Interessensphäre“ in China. Japan und Rußland teilen China, vor der Hand die Mandschurei und die Mongolei in zwei bestimmt abgegrenzte „Hoheitsgebiete“ und verpflichten sich gegenseitig, jede dritte Einmischung in die russisch-japanischen Angelegenheiten und Maßnahmen in China gemeinsam mit bewaffneter Hand zu begegnen. Rußland erhält als besondere Entschädigung bestimmte Munitionslieferungen für die Dauer dieses Krieges von Japan, Japan verpflichtet sich ferner Rußland in erster Linie bei der Gewährung von Auslandsanleihen zu berücksichtigen.

Wir können namentlich die Bestimmung über die Munitionslieferungen Japans an Rußland als den Ausdruck der russischen Erkenntnis betrachten, daß Rußland aus eigener Kraft nicht in der Lage wäre, den von ihm und England gegen die Mittelmächte angezettelten Krieg noch weiterzuführen, weil es ihm hiezu an Munition und an Geld fehlt. Wir können aber aus dem Vertrage auch ersehen, daß England und Frankreich nicht in der Lage sind, Rußland das zu geben, was ihm fehlt. Als Munitions- und Geldlieferer Rußlands tritt Japan auf und beide Mächte bestimmen, England und Frankreich ausschließend, über China, ein Mitbestimmungsrecht ihrer Verbündeten verneinend und diese für den Fall bedrohend, daß sie es wagen sollten, die russisch-japanischen Abmachungen irgendwie anzutasten. China aber spielt in diesen Abmachungen die Rolle dessen, über den Räuber vor seinen Augen über seine Verabingung verhandeln.

Diese Tatsache ist kriegerisch von Bedeutung, weil England, Frankreich, Italien und Rußland vor den Neutralen der ganzen Welt als die selbstlosen Vertreter des „Selbstbestimmungsrechtes der Nationen“ in Europa sich aufspielen, das angeblich von Deutschland und von Oesterreich-Ungarn bedroht wird. Es sei hier an das englisch-französisch-italienische Geschrei über das Schicksal Belgiens und Serbiens erinnert, sowie an die Tatsache, daß namentlich in Frankreich die sozialistischen Elemente für den Krieg gewonnen wurden durch die Behauptung, er werde für den Schutz der kleinen Völker geführt. Nun hat sich ein Teil unserer Feinde, Rußland und Japan, durch das Abkommen dieser beiden Mächte, über das Selbstbestimmungsrecht Chinas hinweggesetzt, in welchem Staate auf 11,138.880 Quadratkilometern nicht weniger als beinahe 440 Millionen Menschen leben! Und diese Tatsache nimmt der angeblich für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen kämpfende Vierverband ruhig zur Kenntnis. An ihr stoßen sich auch seine Sozialisten nicht, diese Feinde des „Imperialismus“, die nun doch sehen, wie Rußland und Japan in Asien die künftige Richtung einer rein imperialistischen Macht- und Ausdehnungspolitik vertragsmäßig festlegen — und dazu noch mit Ausschluß aller anderen Mächte. Die „offene Türe“ nach China haben Rußland und Japan zugemacht und sie bedrohen jeden, der es wagen sollte, sie wieder öffnen zu wollen. Werden nun die Freunde der „Freiheit der Nationen“ in Frankreich, England und Italien die „Freiheit Chinas“ von den Verbündeten Rußland und Japan fordern? Wird Herr Grey erklären, die Unabhängigkeit Chinas müsse geschützt werden? Nichts dergartiges wird sich ereignen, denn Japan liegt Indien näher als England und dessen Seemacht ist durch den Krieg so bloßgestellt, daß sie von Japan nicht gefährdet wird. Der Krieg hat Englands Weltgeltung erschüttert. „Gott strafe England!“ Er hat es bereits gestraft auch durch die Einbuße an Macht, deren klarer Ausdruck das russisch-japanische Abkommen ist.

Ueber die Bedeutung dieses Abkommens liegt die folgende bemerkenswerte Darstellung vor: Was an diesem Abkommen hauptsächlich auffällt, ist das außerordentlich große Opfer Rußlands, das es seinem ostasiatischen Nachbarn und Konkurrenten Japan gebracht hat. Rußland verzichtet nach der neuen russisch-japanischen Verständigung auf nicht mehr und nicht weniger als auf seine Interessensphäre in der Südmandschurei. Rußland gibt alle seine bisherigen wirtschaftlichen Errungenschaften dort zugunsten Japans auf. Es verzichtet auf die bisher unter Aufwand großer finanzieller Opfer gehaltenen mandschurischen Eisenbahnen und liefert sie Japan aus. Damit schneidet Rußland aber auch dem Hafen von Wladiwostok eine der wichtigsten Lebensadern ab. Als Hinterland des Hafens Wladiwostok kam bekanntlich hauptsächlich die Mandschurei in Frage, während das Amurgebiet nur einen ganz verschwindenden Teil des Ausfuhrmaterials hergeben konnte. Durch das getroffene Abkommen mit Japan verliert daher Wladiwostok seine bisherige Bedeutung als russischer Ausfuhrhafen. Während des Krieges wird dieses noch nicht so sehr ins Gewicht fallen, dagegen umso stärker nach dem Kriege, da jetzt ja für Rußland hauptsächlich die Kriegseinfuhr über Wladiwostok in Frage kommt.

Die Japaner haben zweifellos ein glänzendes Geschäft mit dem neuen Bündnisabkommen gemacht. Sie erhalten nunmehr tatsächlich die ganze Südmandschurei ohne besondere Kosten und Schwierigkeiten überliefern. Chargin, der wichtige Handelsort, fällt ihnen mühelos in die Hände. Sie sind in der Lage, sich eine vorzügliche Blockstation (Chargin) zur wirtschaftlichen und politischen Durchdringung der Nordmandschurei zu schaffen und können von hier aus auch sehr bequem einen demnächst zu erwartenden großen Transithandel nach Rußland infolge ihres Besitzes der Südmandschurei kontrollieren. Ferner erhält Japan nunmehr eine Rückensteife gegenüber seinen Absichten der Aufteilung Chinas. Juanshikkai ist tot und daher hält Japan nunmehr die Zeit für gekommen, längst entworfene Pläne zu verwirklichen. Es ist selbstverständlich, daß jetzt in Petersburg Chinas Schicksal zum erheblichen Teil entschieden worden ist. Rußland und Japan sind sich völlig klar darüber geworden, in welchem Umfange und in welcher Art China zuerst „unter den Schutz der beiden ostasiatischen Großmächte“ gestellt wird. Einer der wichtigsten Schritte zur Zurückgelung Chinas ist nunmehr in Petersburg unternommen worden.

Was nun besonders interessieren dürfte, ist der Umstand, daß das russisch-japanische Abkommen eine gefährliche Spitze gegen England enthält. Das ganze Abkommen wäre in wesentlichen Punkten für beide Teile völlig überflüssig gewesen, wenn England nicht bereits mehrfach in Tokio zu verstehen gegeben hätte, „daß es eine Regelung der chinesischen Frage erst auf der Friedenskonferenz oder nach Friedensschluß wünsche. Wenn das Abkommen ein gemeinames bewaffnetes Einschreiten beim Einmischen einer dritten Macht in die Maßnahmen der Kontrahenten in China vorzieht, so kann sich doch dieser Passus nur gegen die Vereinigten Staaten oder gegen England richten. Kämen nur die Vereinigten Staaten allein in Frage, so hätte Japan ebenfalls diesen Passus für überflüssig gehalten, denn die japanischen verantwortlichen Kreise wissen sehr wohl, daß sie mit den Vereinigten Staaten auch ganz alleine fertig werden würden, da ihre zur Verfügung stehenden Streitkräfte denen der Vereinigten Staaten erheblich überlegen sind. Folglich bleibt nur England, das mit der „dritten Macht“ gemeint sein kann. Und wenn man näher hinsieht, kann es auch für Rußland nicht so ganz gleichgültig sein, nach dem Friedensschluß ohne besondere Rückendeckung England gegenüber zu stehen. Sasanoff erklärte erst unlängst, daß Rußlands Wege zum eisfreien Meer nicht im hohen Norden liegen. Im fernen Osten hat Rußland ebenfalls auf die Ausbeute der Meerestüste Verzicht geleistet. Bleibt nur der Balkan und Persien. Auf dem Balkan ist Rußland ein starker Kiegel vorgeschoben worden, von dessen Festigkeit es Proben genommen hat. Persien hat Rußland heute noch zur Hand. Wer die Petersburger und Moskauer Presskommentare zur Besetzung von Jspahan aufmerksam gelesen hat, dem wurde es damals klar, daß in der russischen Auslandspolitik eine Neuorientierung stattgefunden hat, deren Schwergewicht nach dem Persischen Golf zu neigen begann, (obgleich man auch die Hoffnungen auf die Dardanellen immer noch nicht aufgegeben hatte). England besetzte sich zwar, eine Verständigung mit Rußland über die Regelung der persischen Aufteilungsfrage herbeizuführen, im Verlaufe derselben besetzte es auch einen Teil Südpersiens mit Kirman, aber Rußland zog seine starken Kräfte aus Spahan nicht zurück und beließ sie hier in Blockstellung. Es ist nunmehr außerordentlich wahrscheinlich geworden, daß Rußland früher oder später den Durchbruch zum persischen Golf suchen wird.

In London ahnt man sehr wohl die Gefahr, die aus dem russisch-japanischen Bündnis droht, eiligst fragte man in Petersburg nach Erklärungen. Rußland sandte darauf den ehemaligen Botschafter in Tokio, Baron Rosen, nach London mit „Informationen“. Daß es diesem gelungen ist, die englischen Bedenken zu beschwichtigen, erscheint nicht wahrscheinlich, denn Petersburger Blätter berichten aus London, daß man dort das Abkommen mit „gemischten Gefühlen“ angenommen habe. Zwar wird aus der Entente heraus erklärt, daß das Bündnis mit „Einverständnis aller Ententestaaten erfolgt sei und Rußland habe die Mächten ständig auf dem laufenden erhalten“, was es jedoch mit derartigen Redewendungen auf sich haben kann, beweist am besten der Inhalt des getroffenen russisch-japanischen Abkommens.

Die markantesten Merkmale dieser russisch-japanischen Verständigung sind:

1. enorme Opfer Rußlands;
2. ausgeprägte Vorteile Japans auf Kosten Rußlands und Chinas;
3. einschneidende Beschlüsse über die Aufteilung Chinas und
4. eine gegenseitige Versicherung gegen englische Einspruchsgelüste in Ostasien.

Daß Rußland ohne besondere Not eine derartig große Einbuße seiner ostasiatischen Macht erduldet, kann nur daraus erklärt werden, daß es nach Friedensschluß an anderer Stelle und das kann nur Persien und China sein, Erreichtes gegen England sichern will.

Der europäische Krieg.

Die Lage auf dem russischen Kriegsschauplatz kann man kurz durch die Meldung „Keine Aenderung“ kennzeichnen. Der Stillstand der russischen Offensive, die mit so ungeheuren Mitteln unternommen wurde, hält an. Unterdessen kommen über Stockholm Meldungen von eifrigen und bewegten Beratungen im russischen Hauptquartier, wobei namentlich die Schwierigkeiten des Nachschubes an Munition und Verpflegung für die Feldtruppen erörtert worden sein sollen. Damit dürfte es wohl seine Richtigkeit haben. Alles deutet darauf hin, daß der russische Ansturm, nachdem es ihm durch schonungslose Aufopferung von Hunderttausenden wohl gelungen ist, Geländegewinn zu erzielen, aber nicht möglich war, das angestrebte Ziel, die Durchbrechung der österreichisch-deutschen Front, zu erreichen, nun nicht mehr die ausreichende Offensivkraft besitzt oder wenigstens einer Erholungspause bedarf. Aus dem deutschen Berichte von gestern ist die Bemerkung hervorzuheben, daß die russischen Angriffe gegen die Hindenburg-Truppen bei Riva unter ungewöhnlich hohen Verlusten zusammenbrachen.

Die Italiener hatten bisher überall, wo sie angriffen, schwere Mißerfolge zu verzeichnen. Vorgestern wurden sie am hohen Firmfeld im Aufstieg zum Thurwieser Joch, das ihnen einen Einfall auf Trafoi mit Umgehung des Stillfer Joches oder Sulden erleichtern soll, zurückgeworfen und gestern wurden ihre dreimal angelegten, mit starken Kräften unternommenen Angriffe auf unsere Stellungen südöstlich des Borcola-Passes, mit Handgranaten, Maschinengewehrfeuer und Steinlawinen blutig abgewiesen. Dasselbe Schicksal erlitten die Alpini-Abteilungen beim Nachtangriff auf unsere hartnäckig und zäh verteidigte Stellung im Gebiete des Mittagstofels.

Die bisherigen Ergebnisse der englisch-französischen Offensive stellt Major Morath im „Berliner Tageblatt“ folgendermaßen fest: Noch immer ist es den Engländern trotz des Vortreibens ihrer völlig ausgeruhten und meist frischen Kräfte nicht gelungen, ihre Absichten auf Bapaume zu verwirklichen. Die Feinde sind noch rund 11 Kilometer von diesem Ziele entfernt, das sie ja selbst sich gesteckt haben. Die englisch-französische Angriffsfront hat jetzt eine Ausdehnung von ungefähr 46 Kilometer gewonnen. Der größte Teil dieser Angriffsfront befindet sich jedoch nur 2 Kilometer östlich der früheren, von uns innegehabten ersten Stellung. In dieser neuen englischen Front liegen die Kampforte Thiépval, Oviliers und Bozieres. Südlich des letztgenannten Ortes steht die englische Linie bis in den Raum von Mamez gegen 6 Kilometer östlich unserer früheren vorderen Stellung. Die französische neue Front dagegen schließt mit einem Raumgewinn von 7 Kilometer Tiefe südlich bis Biaches, westlich Peronne, und hat hier ihre größte Tiefe von 11 Kilometern.

Daß trotz der riesigen Angriffe der Engländer und Franzosen die deutschen Angriffe auf Verdun nicht erlahmen, zeigt am besten die Nachricht von der Ueberfiedlung des Stadtrates von Verdun nach Paris. Allen Anschein nach wird sich in kürzerer Zeit das Schicksal Verduns erfüllen.

Auch der türkische Bericht konnte gestern erfreuliche Erfolge unserer osmanischen Bundesgenossen melden. Dem energischen Bruder Enver Pascha, Noury Bei, gelang es, in Tripolis mit seinen durch arabische Stämme aus dem Landesinnern verstärkten Truppen den Italienern einen wichtigen Schlag zu versetzen. Im Dalengebiet von Misrata und Djedabie, östlich der befestigten Stadt Tripolis, schlug Noury Bei die Hauptmacht des feindlichen Expeditionsheeres derart entscheidend, daß er fast eine ganze dezimierte Division samt Artillerie gefangen nehmen konnte. Auch im Westen Ägyptens, südlich von Solum, drängen Araberstämmen als freiwillige Hilfstruppen der Türken die englischen Verteidiger immer weiter ostwärts. Auf allen seinen Fronten ist heute der Halbmond siegreich. Im Kaukasusgebiete werden, nachdem schon im April türkische Reserven eingetroffen waren, die Russen von Abschnitt zu Abschnitt zurückgedrängt und in der Vorwoche konnte Enver Pascha bekanntgeben, daß die osmanische Armee bereits nahe an Erzerum stehe. In Nordpersien treibt der Nizam es Saltaneh die eingedrungenen Kosakenhorden nordwärts zurück. Im Süden aber bedrängt der Emir Reschid Ebn Sud am Schatt-el-Arab und im Küstengebiet des Persischen Golfs seit Monaten die Engländer aufs schwerste mit seinen Reiterscharen und beherrscht jetzt schon fast das ganze Küstengebiet von Zubeir und Bassorah, im Süden des Zusammenflusses des Euphrat und Tigris. Er wurde zum Oberkommandanten der dortigen Streitkräfte ernannt und vom Sultan in besonders ehrender Weise ausgezeichnet. Im englischen Parlamente wurde wiederholt über die Lage des englischen Tigrisheeres interpelliert, Asquith verweigerte jedoch aus naheliegenden Gründen nähere Erklärungen.

Vor der Entscheidung.

Amsterdamer Blätter melden aus London: Aus den Äußerungen ernster Politiker und Parlamentarier geht

als Englands Meinung hervor, daß während der nächsten zwei Monate Deutschlands Widerstand entweder gebrochen werden muß, oder Deutschland hat bewiesen, daß es unbezwingbar ist. Die Offensive in Frankreich beruhe größtenteils auf Englands Kraft, die aber, wie jeder wisse, nicht unerhöplich sei und nicht die Opfer von Monaten nachfüllen könne. In zwei Monaten sei auch feststellbar, ob Deutschland wirtschaftlich durchhalten werde. Seit Kriegsbeginn sind in Deutschland alle Vorräte aufgezehrt worden, aber trotz des Spürsinnes der englischen Presse konnte noch nicht der erste Fall eines Hungertodes festgestellt werden. Birgt Deutschland in vier Wochen seine Ernte, dann sei auch der wirtschaftliche Sieg der Alliierten nicht erreichbar.

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Beförderung.** Herr Dr. Karl Pöhr v. Pöhrn-Hoff, k. k. Richter hier, wurde vom Justizminister zum k. k. Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher in Aigen, Oberösterreich, ernannt. Waidhofen wird somit einen seiner tüchtigsten und beliebtesten Beamten in kurzer Zeit verlieren.

* **Vom Felde der Ehre.** Unsere Oberrealschule hat neuerdings einen schweren Verlust zu verzeichnen. Am 2. Juli hat Herr Friedrich Pössl, Konviktspräsident und Supplent, bei einem Sturmangriff am Pasubio in Südtirol den Heldentod fürs Vaterland gefunden. Er stand im 31. Lebensjahre. Die Erde sei ihm leicht!

* **Auf dem Felde der Ehre** ist am 6. Juni d. J. bei Moskowizna der einzige Sohn unseres Vizebürgermeisters Herrn Adam Zeitlinger, Herr Fritz Zeitlinger, Fähnrich im 21. Feldjäger-Baon, für Kaiser und Vaterland gefallen. Der frühe Tod dieses hoffnungsvollen jungen Mannes rief in der Stadt allgemeines Mitgefühl mit der schwer getroffenen Familie hervor. Die traurige Nachricht brachte folgender Brief eines in russische Gefangenschaft geratenen Kameraden des Gefallenen an die Familie A. Zeitlinger: „17/6. 1916. Geehrter Herr, Gnädige Frau! Ich weiß nicht, ob Sie meinen ersten Brief schon erhalten haben. Ich fürchte, daß es nicht der Fall sein wird, da ich gehört habe, daß Briefe selten befördert werden. Andererseits war und bleibt es die letzte Bitte Ihres Sohnes an mich, Sie zu verständigen. Schwer genug ist es für mich, diese Freundschaft zu erfüllen. Fritz ist am 6. Juni im Gefechte bei Moskowizna an meiner Seite gefallen, alle Hilfe meinerseits war vergebens. Ehre seinem Andenken! Allbeliebt und tief beweint von allen seinen Kameraden, soll er uns das Vorbild weiterhin bleiben, das er uns im Leben gewesen ist. Nie werde ich ihn vergessen! Mit dem Ausdruck der innigsten Teilnahme Helbig Hans, Kadettaspirant, Feldjäger-Baon 21.“

— Aus Jägerkreisen erhielten wir folgende Zuschrift: In dieser bittersten und eisernen Zeit jeder Gefühlsduselei abhold, müssen diesem tapferen Kämpfer aber doch von uns Jägern ein paar Worte gewidmet werden; ist doch mit ihm einer unserer urwüchsigsten Jünglinge für uns gefallen. Obwohl die gesamte Bevölkerung diese Trauerbotschaft bitter empfindend, so traf uns Jäger diese Kunde besonders schmerzhaft — war er ja doch bereits unser Liebling. Ein Naturkind durch und durch schaute der wetterharte, kraft- und gesundheitsstrotzende Jüngling keine Mühe und kannte keine Gefahr. Man konnte beobachten, wie er ohne Kopfbedeckung, Sommer und Winter gleich gekleidet, der größten Winterkälte trotzend im Freien badete und gleich darauf, höchst sommerlich angezogen, auf den Schnabelberg hinaufstieg. Kam ihm dabei ein Hase in die Quere, so war bei dieser Jagd sein Hund der Letzte. Wie sein Leben nach Außen hin, so war auch sein Inneres naturwüchsig. Immer munter, freundlich, wahrheitsliebend, selbstlos und pflichttreu, war er ein Feind der bereits tief in unsere bemittelten Volksschichten eingerissenen Verweichlichung und eingenisteten Höflichkeitslüge. Vollkommen unverdorben, war er so recht ein Vorbild eines germanischen Jünglings. Gebe Gott, daß sich nach unserem Siege wieder mehr solche strammdeutsche junge Männer in unserem Volke vorfinden. In tiefer Anteilnahme für die schwergeprüfte Familie Zeitlinger rufen wir unserem heldenhaften Fritz in die ewigen Gefilde ein kräftiges Waidmannsheil nach. — Die Erde sei ihm leicht!

* **Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Aus Ybbitz kommt die traurige Nachricht, daß Franz Germershausen, der Sohn des dortigen Bürgermeisters und Kaufmannes Franz Germershausen, in den Kämpfen an Monte Majo am 2. Juli 1916 um 3 Uhr nachmittags den Heldentod gefunden hat. Er wurde am Beobachtungsstande von einer feindlichen Kugel im Halse getroffen. Der erst 21-jährige erfreute sich sowohl in seinem Heimatsorte wie auch in Waidhofen wegen seines strammen und doch liebenswürdigen Wesens allgemeiner Beliebtheit und wird den schwergeprüften Eltern allgemeines Mitgefühl entgegengebracht. Der junge Held ruhe in Frieden!

* **Aus russischer Gefangenschaft entflohen.** Nach einer hieher gelangten Nachricht soll es dem hiesigen Professor an der Oberrealschule Herrn Franz Fölsch gelungen sein, aus russischer Gefangenschaft, in die er wahrscheinlich bei den letzten Kämpfen geraten ist, nach Rumänien

zu entkommen, wo er natürlich festgehalten wird. Auf jeden Fall wird es ihm aber dort besser gehen als in Sibirien. Glück auf!

* **Aus russischer Gefangenschaft.** Herr Karl Zellinger, vor Kriegsbruch Handelsangehänger bei Herrn Schönhader, der bei Beginn des Weltkrieges zu den Waffen eilte und in russische Gefangenschaft geriet, schreibt an Fräulein Josefine Schönhader: „Spaßlose, 15. 4. 1916. Wie ich bereits vor einigen Tagen Ihrem Herrn Vater bekanntgab, erhielt ich das gefandte Geld von 7 Rubel 13 Kopeken am 12. 4. 1916, wofür ich nochmals bestens danke. Wie geht es in Waidhofen heute zu? Daß Garsten ein kleines Paradies ist, weiß ich wohl. Bin jetzt schon beinahe 2 Jahre von aller Welt wie abgeschnitten. Wann wird wohl unsere Erlösung kommen? Die besten Grüße an Ihre werten Eltern. Herzlichen Gruß Karl Zellinger.“

* **Kotes Kreuz.** Die Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs spendete für Leibwäsche den Betrag von 300 K., wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

* **Kotes Kreuz.** Frau kaiserl. Rat Dr. Thomas spendete für Rauchzwecke 10 K. Herzlichen Dank!

* **Spenden fürs Kriegsspital.** Firma Krondorfer 30 Flaschen Krondorfer; Eine ungenannte sehr wohlthätige Dame 20 K.; Herr Rudolf Stall Erlös für Metallgegenstände 9 K 50 h; Herr Karl Schrödenfuchs 3 K.; Herr Leutnant Zekes 10 K.; Herr Buchbauer 5 K.; Herr Baumgarten 2 K.; Herr Stuntner 5 K.; Frau Kopehly 2 Flaschen Saft; Frau Schide 3 K. Herzlichen Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Hesper-Tausen-Konzert und Hesper-Künstler-Abend.** Weltergott „Pluvius“ wollte durchaus uns den Genuß des schönen Konzertes nicht im prächtigen Garten des Galthofes „zum goldenen Löwen“ vergönnen, Alles mußte in den Saal eilen, um noch ein freies Plätzchen zu erhalten. Nun, man ließ es sich gerne gefallen, waren doch die Vorträge der Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Freiherr von Heß Nr. 49 unter vortrefflicher Leitung mustergiltig. Jede Nummer wurde auch mit reichlichem Applaus belohnt. Man wurde für eine kurze Spanne Zeit der bitteren Gegenwart entrückt. Herr und Frau Stepanek sorgten in befannter Weise vorzüglich für das leibliche Wohl. — Der Abend brachte — wieder bei vollkommen besetztem Saale — einen wahren Kunstgenuß. Den Anfang machte die immer gerne gehörte Ouvertüre zur Oper „Dichter und Bauer“. Nun kamen eine Reihe von Künstlern, die jetzt in Kaisers Rod zu den braven 49ern gehören. Herr St. Hlawa (Konzertsänger aus Wien) brachte Lieder mit voller, wohlgeschulter Stimme und großer Innigkeit zu Gehör. Herr A. Haber (Theater an der Wien) sang außer anderen Liedern das alte, allbeliebte Lied „Wie mein Ahn 20 Jahr“ aus „Vogelhändler“ mit guter Stimme und entsprechender Mimik. Besonderer Beifall erntete Herr H. Buda (Metropolpalast, Berlin) mit seinen humoristischen Vorträgen, sowie späteren Gesangsleistungen zur Laute — meist eigener Verfassung. Insbesondere gefielen die zeitgemäßen Lieder (Satire) „Im Hinterland“ und „Wenn die Rosen blüh'n“. Wir hätten gerne manch' Zugabe von Herrn Buda erbeten, leider mangelte die Zeit hiefür, wir rufen ihm ein kräftig Heil zu, sowie ein baldiges Wiederkeh'n in — Friedenszeit! Jongleur Herr D. Türk (Guntln) verblüffte die Zuseher durch seine außerordentliche Gelenkigkeit und Sprungfähigkeit. Konzertmeister Lugo entzückte das Publikum mit seinem virtuosen, feinst nuanzierten Geigenpiel. Herr R. Unreich-Albrich (Theater des Westens, Berlin) sang teils ernste, teils heitere Lieder mit mustergiltiger Aussprache. Zum Schluß brachte das Hesper-Theater noch einen flotten Abschiedsmarsch. Nicht unerwähnt darf die famose Begleitung am Klavier bleiben, es waren die Herren Dr. Dan und H. Naar, beide vorzügliche Pianisten. Der Reingewinn beider Veranstaltung hat dem edlen Zweck mehr als tausend Kronen hereingebracht. Herzlichen Dank allen werten Mitwirkenden, sowie dem werten Fremdenverkehrsverein und besonders allen lieben Besuchern für ihre Opferwilligkeit.

* **Mädchen-Volks- und Bürgerschule.** Einer behördlichen Verfügung gemäß wurde das Erträgnis des Juli-Spartages an den n.-ö. Schulen der Aktion „Wiener Kinder aufs Land“ gewidmet. Von der Zentralfstelle in Wien kam am 19. d. M. ein Schreiben an die Direktion der Anstalt mit nachfolgendem Inhalt: „Das Aktionskomitee „Wiener Kinder aufs Land“ fühlt sich gedrängt, Euer Hochwohlgeboren für die übermittelten 30 K den herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Bitte auch gelegentlich den kleinen Spenderinnen in unserem Namen herzlichst zu danken. Hochachtungsvoll ergebenst Dr. C. Schwarzel.“

* **Todesfall.** Wieder läutete das Zünglein der Zeller Pfarrkirche sein trauriges „Komm mit, komm mit!“ Welch müder Wanderer hat seinen Lebenslauf vollendet? Herr Franz Hofschara, Beamter der k. k. Staatsbahnen i. R. und Kreidefabrikant in Zell an der Ybbs, ist am 19. d. M. nach langem, mit mannhafter, bewunderungswürdiger Geduld ertragenem Leiden im 71. Lebensjahre sanft entschlummert. Mit Herrn Hofschara ist eine bekannte und sehr geachtete Persönlichkeit Waidhofens dahingegangen. Schlacht und einfach war sein ganzes Leben, pflichtgetreu all seine Handlungen. Nur das Krankenlager war im Stande, den nimmermüden Mann zu zwingen, seinen beispiel-

losen, nachahmenswerten Fleiß zu mäßigen und sich Ruhe und Erholung zu gönnen, die der rastlos Strebende auch wohl verdiente. Nun raubte der Tod, der unerbittliche Senjennann, dem deutschen Volke einen seiner besten Männer, zerriß auch mit grausamer Hand ein schönes Familienband und brachte dafür tiefen Schmerz und Trauer. Eine untröstliche Witwe, eine Tochter, die mit dem hiesigen Fachschuldirektor Herrn Professor Hugo Scherbaum vermählt ist, zwei Söhne, eine Schwiegertochter und fünf Entkinder beweinen den Tod des Teueren. Alle hingen mit größter Verehrung und Liebe an ihrem Vater und Großvater, wie dieser auch an ihnen. Ebenso verlieren auch die völkischen Vereine unserer Stadt ein treues Mitglied. Gestern Freitag wurden die sterblichen Ueberreste zu Grabe getragen. Hoch vom Turme riesen die ehernen Zungen dem Verbliebenen ein letztes Lebewohl zu, eine große Anzahl von Leidtragenden, Freunden und Bekannten folgten dem reich mit hübschen Naturkränzen geschmückten Sarge. Der Männergesangsverein sang seinem verewigten Mitgliede ein ergreifendes Abschiedslied. Die hiesige Bevölkerung gab beim Leichenbegängnis den besten Beweis, welcher Hochachtung und Wertschätzung sich der Verbliebene erfreute. Möge dies den Schmerzgeprüften ein wenig Trost im Leide sein. Er ruhe sanft!

* **Eijener Kreuztisch.** Die Bediensteten des hiesigen Bahnbetriebsamtes spendeten in Befolgung der Ablehnung von Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens des Herrn Franz Hoschka, Beamter der k. k. Staatsbahnen, dem Eisernen Kreuztische den Betrag von K 12.60, wofür bestens gedankt wird. In der nächsten Folge dieses Blattes wird über die in letzter Zeit eingezahlten Spenden berichtet werden.

* **Zum Kapitel „Lebensmittelversorgung“.** — Eine Erwidern des Fremdenverkehrsvereines. Auf den in der letzten Nummer Ihres gesch. Blattes erschienenen Artikel „Kapitel Lebensmittelversorgung“ hat der Fremdenverkehrsverein folgendes zu erwidern: Den Hinweis auf das Ablaufen der Bauernhöfe durch Einheimische und Sommergäste, welche für Lebensmittel jeden Preis bezahlen und dadurch die Preise ins Ungeheure steigern und einem Teil der Bevölkerung die Ernährungsmöglichkeit unmöglich machen, unterschreiben wir ohne weiters und verurteilen diese Handlungsweise auch auf das schärfste. Aber den Ausdruck „Gewissenlosigkeit der Organisationen zur Hebung des Fremdenverkehrs“, welche durch Berichte, die von reichlicher Lebensmittelversorgung sprechen, Sommergäste herlocken, müssen wir entschieden zurückweisen. Der Verein hat jahungsgemäß und ganz gleich wie alle Jahre seine Ankündigung über die Sommerfrische in einigen Wiener und Budapest Zeitungen veröffentlicht. In diesen Ankündigungen ist aber nie ein Wort über die Lebensmittelversorgung erwähnt worden. (?) Daß einige hundert Sommergäste bei der Versorgung einer kleinen Stadt ins Gewicht fallen, ist ganz richtig; aber schließlich kann man doch einen Ort, welcher seit mehr als 40 Jahren ein beliebter Sommeraufenthalt ist und in welchem sich seit Jahren verschiedene Vereinigungen bemühen, den Ort als Fremdenverkehrsstation zu heben, nicht vom Fremdenbesuch absperrern. (Warum nicht in einem Notjahre?) Dafür unterbreiten wir der Öffentlichkeit einen Vorschlag. Es möge ein Verband unter der Leitung der Stadtgemeinde — aber sofort — geschaffen werden, der nicht nur mit den Vertretungen der umliegenden Gemeinden persönliche Beziehungen pflegt, sondern auch befugt wäre, mit allen einzelnen Grundbesitzern persönliche Rücksprache zu pflegen, um diese zu veranlassen, ihre Erzeugnisse wie Milch, Butter, Eier usw. gleichwie in Friedenszeiten, ausschließlich den Bewohnern unserer Stadt zur Verfügung zu stellen. Es hätten dabei alle jene hierorts wohnenden Herren teilzunehmen, die genügend Zeit bezüglich Ferien oder Urlaub usw. haben. Die weiteren Bestimmungen über Zubereitung wären von dem Verbande im Einvernehmen mit den Erzeugern dieser Lebensmittel festzusetzen. (Wie stellt man sich das vor?) Bei recht verständigem Vorgehen ist ein Erfolg sicher (?) wie er bereits in Amstetten eingetreten ist. Die etw. wägen, jedenfalls nicht bedeutenden Kosten dieser Vermittlung würden sicher von der Gemeinde leicht getragen werden können.

* **Von der Volksbücherei.** Sonntag den 23. d. M. findet vor den Ferien die letzte Bücherausgabe statt. Am 30. d. M. müssen alle Bücher zurückgestellt werden, da während der Ferien die Bücherei wie alljährlich einer Ordnung unterzogen werden muß. Wer bis zum genannten Zeitpunkt seine entlehnten Bücher nicht zurückgestellt hat, muß dem abholenden Boten für jeden Band innerhalb des Stadtgebietes 10 h, außerhalb desselben 20 h Botenlohn bezahlen. Im August bleibt die Bücherei geschlossen. Wann dieselbe wieder eröffnet werden kann, wird rechtzeitig kundgemacht werden. Von nun an Büchereistunde von 9 bis 1/2 11 Uhr.

* **Nachstellungen und Nachmusterung.** Nachdem die Musterungskommissionen bis zum 29. Juli 1916 amtierten, findet am 20. d. M. keine Nachstellung, bezw. Nachmusterung in St. Pölten statt. Die nächsten Nachstellungen, bezw. Nachmusterungen beginnen daher erst am 5. August und werden auch nachher wieder regelmäßig an den im § 58:3 W.-B., 1. Teil, festgesetzten

Terminen in Juggers Gasthaus, Wienerstraße in St. Pölten abgehalten werden. Beginn der Amtshandlung 1/2 9 Uhr vormittags.

* **Vom Felde der Ehre.** Freitag nachmittags 2 Uhr fand vom hiesigen Krankenhause aus das Leichenbegängnis des dafelbst an Lungentuberkulose am 19. d. M. morgens verstorbenen Ust.-Inf. Franz K o s t i h a eines Landsturm-Baons, beheimatet in Sobulky, Bezirk Gana, Mähren, statt. Die dienstfreie sowie die rekonvaleszente Mannschaft erwiesen ihrem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre. Die Erde sei ihm leicht!

* **Todesfälle.** Dienstag den 11. Juli ist in Wien der Sohn des im Böhlerwerke angestellten Meisters Waldherr, Herr Josef Waldherr, Eisendreher, um 6 Uhr abends im 20. Lebensjahre plötzlich verchieden. Er ist einem tüchtigen Leiden erlegen. — In Konradshausen starb Donnerstag den 20. Juli um 9 Uhr vormittags nach kurzem Leiden Herr Franz K r o n d o r f e r, Bauer am Zebenholz, im 45. Lebensjahre. Die Erde sei ihnen leicht!

* **Ein russischer Flüchtling aufgegriffen.** In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. hat der Sicherheitswachmann Heinrich Baumgartner im Stadtgebiete einen russischen Kriegsgefangenen in Zivilkleidung, welcher vom Kriegsgefangenenlager in Hart bei Amstetten entwichen ist, aufgegriffen. Der Russe namens Peter Ribalko war der Meinung, nur mehr 20 Kilometer von der schweizerischen Grenze entfernt zu sein.

* **Seltene Waidmannsheil.** In der im Jagdgebiete des Herrn Bürgermeister Wedl in Rosenau a. S. befindlichen Kojeder-Hald erlegte kürzlich Herr Josef Ebner eine Gemse; da in dieser Gegend nie ein solches Wild angetroffen wurde, fand diese seltene Beute allgemeine Bewunderung. Kurz darauf brachte Herr Ebner noch 2 Füchse zur Strecke. Wir rufen dem „Dianaliebling“ ein kräftiges Waidmannsheil zu.

* **Ablieferung von Metallgeräten für Kriegszwecke.** Der Endtermin für die Ablieferung von Metallgeräten für Kriegszwecke wird vom 26. Juli 1916 auf den 9. August 1916 verlegt.

* **Privatfeldpostpaketverkehr.** Der Privatfeldpostpaketverkehr wurde auch zu folgenden Feldpostämtern eingestellt: Nr. 6, 10, 14, 20, 28, 37, 41, 43, 76, 78, 81, 85, 91, 103, 109, 119, 138, 146, 148, 210, 228, 230, 301, 301/II, 301/III, 303, 305, 306, 309, 310, 311, 312, 314, 320, 321, 322, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 609 und 614.

* **Privatfeldpostpaketverkehr.** Der Privatfeldpostpaketverkehr wurde nunmehr auch zu den Feldpostämtern 239, 335, 510, 514 und 517 zugelassen, hingegen zu den Feldpostämtern 115, 170, 180, 234, 264, 265, 274 und 341 wieder eingestellt. Die Verwendungsbedingungen für Privatfeldpostpakete sind aus den bei den Postämtern und Postablagen angeschlagenen Kundmachungen zu entnehmen.

* **Schießergebnisse der Feuerschützengesellschaft.** — 8. Kranzschießen am 10. Juli 1916. 1. Tiefschuß best Herr B. Hrdina mit 689 Teilern, 2. Herr F. Blamofer mit 1080, 3. Herr M. Pokerschnigg mit 1350, 4. Herr K. Mimra mit 1639, 5. Herr J. Winkler mit 1724, 6. Herr A. Zeitlinger mit 1921. — Kreisprämien: In der 1. Gruppe Herr B. Hrdina mit 42 Kreisen, in der 2. Gruppe Herr K. Mimra mit 39, in der 3. Gruppe Herr J. Winkler mit 30.

* **Fund.** Eine Damenuhr wurde gefunden. Der Verlußtträger kann sich dieselbe nach Erbringung des Eigentumsrechtes bei der städt. Sicherheitswache abholen.

* **Waidhofer Marktbericht vom 18. Juli 1916.** Die Beschickung mit Grünwaren am heutigen Wochenmarke war der Nachfrage nach genügend, daher auch bei annehmbaren Preisen rege Kauflust herrschte. Angeboten waren: Frühkartoffeln, Schnitt- und Butterbohnen, Kohl, Kohlrüben, Schluß- und Häuptelsalat, Erbsenschotten und Paradeis. Obst wenig und teuer.

* **Vom Schweinemarkt am 18. Juli 1916.** Die am heutigen Marke zugeführten Futterschweine und Ferkel fanden infolge weichender Preise und reger Kauflust guten Absatz.

Aus Amstetten und Umgebung.

Mauer-Dehling. (Beförderungen.) Der Vorstand des hiesigen Bahnstationsamtes Adjunkt Herr August Paur wurde zum Revidenten, und der der hiesigen Station zugeteilte Aspirant Herr F. Haslinghner zum Assistenten ernannt.

(Vereinsabend.) Die nächste Zusammenkunft der Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines findet am Samstag den 29. d. M. um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Grossenberger in Dehling-Urtal statt. Bei dieser Zusammenkunft wird auch ein kurzer Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im abgelaufenen halben Vereinsjahre er-

stattet werden. Die Mitglieder werden ersucht, wiederum recht zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste willkommen.

(Deutscher Schulverein.) Die antifemistische Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines hat nun wiederum die Erträgnisse aus ihren Schulvereinsjammeltürmen für die Zeit vom 1. Jänner bis 30 Juni 1916 im Betrage von 38 K dem Zweigverein Amstetten des Roten Kreuzes überwiesen. Dieser Betrag stammt aus folgenden Sammeltürmen u. zw.: Gasthaus Schabegger in Hausmenning K 2.—, Gasthaus Geiblinger in Dehling K 2.70, Gasthaus Grossenberger in Dehling K 3.10, Gasthaus Sindhuber in Mauer K 3.20, Gasthaus Jarl in Ulmerfeld K 4.50, Gasthaus Nagl in Markt Nischbach K 5.50 und Gasthaus Güttmeier in Mauer K 17.—. Es wird freundlich gebeten, bei Besuch dieser Gasthäuser auch in Zukunft nicht auf die Schulvereinsjammeltürme zu vergessen und ein wenn auch kleines Scherlein für unsere verwundeten Soldaten zu opfern.



Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Auf dem Felde der Ehre gefallen.) Am 15. d. M. traf hier die traurige Nachricht ein, daß Josef Lehner beim 3. Landesschützen-Regiment am 1. Juli auf dem südlichen Kriegsschauplatz (nördlich von Kofreit) durch einen Kopfschuß den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Lehner war Holzarbeiter in Rapoldegg bei Weyer und stand im 23. Lebensjahre.

(Zur goldenen Hochzeitsfeier gestorben.) Am verflossenen Sonntag ist die Nagelschmiedemeistersgattin Frau Marie Deisel in Stiedelsbad bei Losenstein infolge eines Schlaganfalles gestorben. Dieselbe hätte mit ihrem Gatten in 8 Tagen die goldene Hochzeit gefeiert, welche bis dahin verschoben wurde, weil an diesem Tage auch ein Sohn des Jubelpaares geheiratet hätte.

(Dreimal einberufen.) Der k. k. Reserveleutnant Herr Anton Maier, der hier seit fast dreiviertel Jahren als Bahnassistent wirkte, wurde nun zum drittenmale einberufen. Herr Maier stand schon sowohl am nördlichen als auch am südlichen Kriegsschauplatz volle 14 Monate im Felde und wurde mit dem Militärverdienstkreuz 3. Klasse ausgezeichnet.

(Landsturm musterung.) Bei der am Donnerstag den 13. d. M. in Steyr stattgehabten Musterung der Landsturmpflichtigen wurden aus der Gemeinde Weyer-Markt von 86 Erschienenen 33 (38.3%) geeignet befunden, 1 kommt zur Ueberprüfung; aus der Gemeinde Weyer-Land wurden von 155 Erschienenen 72 (46.4%) geeignet befunden, 2 kommen zur Ueberprüfung. Ferner wurden im Gerichtsbezirke Weyer am 11. d. M. aus den Gemeinden Gaslitz, Großraming und Lausa 45.9% und am 12. d. M. aus den Gemeinden Losenstein, Neustift und Reichraming 42.9% der Vorgeführten geeignet befunden.

(Todesfall.) Am Montag den 10. d. M. wurde Herr Karl Bögerl d. Ae., gewesener Kaufmann, Hausbesitzer und Jerusalempilger in Losenstein, zu Grabe getragen. Der Verstorbene stand im 77. Lebensjahre und war eine im Ennstale sehr bekannte und allgemein geachtete Persönlichkeit.

EDUARD HAUSER
K.u.K. HOFSTEINMETZMEISTER
WIEN
IX. Spitalgasse 10
Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.
ALTARE, KANZELN, WEIHWASSERBECKEN
GRABDENKMÄLER
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton F. Ammler Kaufmann in Amstetten.

Kriegschronik.

11. Juli: Südöstlich Mituliczyn in der Bukowina schlugen unsere Truppen sieben russische Vorstöße zurück, auch am unteren Stochod scheiterten mehrere Angriffe des Feindes. Hier wurden in den letzten Tagen von den Verbündeten 2000 Gefangene und 12 Maschinengewehre eingebracht. Bei Obertyn schoß einer unserer Flieger ein russisches Farmanflugzeug ab. Deutsche Fliegergeschwader setzten ihre Angriffstätigkeit östlich des Stochod fort. Ein Uebergangversuch russischer Kräfte über die Düna bei Friedrichstadt und Angriffe südlich des Naroczsees wurden abgewiesen. — Südöstlich des Saganatales wurden starke italienische Angriffe gegen den Monte Rasta abgeschlagen. Die feindliche Infanterie verlor über 1000 Mann. Eines unserer Flugzeuge belegte das Seearsenal von Spezia mit Bomben. Drei italienische Zerstörer beschossen die Stadt Parenzo aus großer Entfernung und richteten nur geringen Schaden an. Unsere Abwehrbatterien erzielten Treffer, worauf die Zerstörer abdampften. Unsere Seeflugzeuge warfen über Ravenna und den Batterien von Corsin Bomben ab. — Erbitterte Fortsetzung der Kämpfe im Westen. Südlich der Somme erlitten die Franzosen eine empfindliche Schlappe. An mehreren Stellen der Champagnefront wurden französische Angriffe abgeschlagen. Im Maasgebiete schoben die Deutschen ihre Stellungen näher an die Werke Souville und Lauffee heran und machten 39 Offiziere und 2106 Mann zu Gefangenen. Drei feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon wurden vernichtet. — Auf Grund des Berichtes der Zollbehörde in Baltimore wurde die „Deutschland“ als ein unbewaffnetes Handelsschiff erklärt. — Ein deutsches Unterseeboot schoß am 11. Juli abends gegen den kleinen Hafen von Seaham Harbour ungefähr 30 dreizöllige Schrapnells ab.

12. Juli: Westlich Buczacz scheiterten ungemein starke russische Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes an dem Widerstande der vom Grafen Bothmer befehligten verbündeten Truppen. Am Stochod wurde beiderseits der von Sarny nach Kowel führenden Bahn ein feindlicher Angriff abgeschlagen. Gegenüber den Anführungen des russischen Heeresberichtes, daß General Brussilow seit Beginn der Offensive 266.000 Gefangene eingebracht habe, verweist unser Bericht darauf, daß die von den Russen angegebene Gefangenenanzahl nahe an die Gesamtstärke jener Truppen heranreicht, die in den vergangenen 5 Wochen unsererseits im Kampfe gestanden haben. — Zwischen Brenta und Etsch lebhaftes Gefechtstätigkeit. Auf dem Pasubio wurde ein italienischer Nachtangriff abgeschlagen. Im Poinatale wiederholte Vorstöße feindlicher Patrouillen. Angriffe starker Kräfte gegen unsere Stellungen im Raume Monte Rasta—Monte Interotto scheiterten unter schwersten Verlusten des Feindes. — Nördlich der Somme gelang es den Engländern, Contalmaison zu besetzen. Südlich der Somme blieben französische Angriffe erfolglos. Westlich der Maas wurden die gewonnenen Stellungen verbessert. Die Gefangenenanzahl erhöht sich auf 56 Offiziere und 2349 Mann. Bei Soissons wurde ein französischer Doppeldecker zur Landung gezwungen.

13. Juli: In der Bukowina stehen unsere Truppen in ihren alten Stellungen auf den Höhen westlich der oberen Moldawa. Westlich Buczacz setzten die Russen ihre Angriffe fort, in erbitterten Nahkämpfen wurden sie überall geworfen. Russische Abteilungen, die sich nördlich der von Kowel nach Sarny führenden Bahn auf dem linken Stochodufer eingenistet hatten, wurden überfallen und vertrieben. Deutsche Flugzeuggeschwader wiederholten ihre Angriffe östlich des Stochod. — Heftige und wiederholte Angriffe der Italiener zwischen der Cima Dieci und dem Monte Rasta wurden unter schwersten Verlusten des Gegners abgewiesen. Eines unserer Unterseeboote hat am 10. Juli in der Otranto-

straße einen italienischen Torpedobootzerstörer des Typs „Indomito“ versenkt. Ein Seeflugzeuggeschwader hat Bahnhof und militärische Anlagen von Padua mit Erfolg bombardiert. — Beiderseits der Somme neue heftige Kämpfe. Vorstöße der Engländer gegen das Wäldchen von Trones wurden blutig abgeschlagen. Die Franzosen konnten trotz aller Anstrengungen in der Gegend von Barleux westlich von Estrees keinen Schritt Gelände gewinnen. Westlich der Maas scheiterten französische Wiedereroberungsversuche. Ein deutsches U-Boot hat in der Nordsee einen englischen Hilfskreuzer von etwa 7000 Tonnen vernichtet. An der englischen Ostküste wurden durch deutsche U-Boote 3 bewaffnete englische Bewachungsfahrzeuge versenkt, die Besatzungen gefangen genommen und 1 Geschütz erbeutet.

14. Juli: Bei Delatyn erhöhte Gefechtstätigkeit. Feindliche Vortruppen, die in die Stadt eingedrungen waren, wurden zurückgeworfen. Ein russischer Angriff südwestlich Delatyn brach in unserem Feuer zusammen. Bei der Armee des Prinzen Leopold von Bayern wurden in der Gegend von Strobowa Teile einer anfangs Juli verloren gegangenen Stellung zurückgewonnen und hiebei über 1500 Russen gefangen. Bei der Armee Hindenburg wurden die Bahnhöfe an der Strecke Smorgon—Molodetschno mit Bomben beworfen. — An der Südtiroler Front Geschützfeuer. Feindliche Vorstöße gegen unsere Stellungen nördlich des Poinatales und gegen den Barcolapaz wurden abgewiesen. Der als Hauptmann in österreichische Gefangenschaft geratene gewesene Reichsratsabgeordnete für Trient, Dr. Battisti, wurde als Hochverräter hingerichtet. — Schwere Kämpfe nördlich der Somme. Zwischen Pozieres und Longueval gelang es den Engländern, mit hier massierten Kräften unter stärksten Verlusten in die deutschen Linien einzudringen, sowie sich im Troneswäldchen festzusetzen. Der Stoß wurde aufgefangen. — Das Palais des Königs von Griechenland in Tatoi bei Athen ist mit den benachbarten Kasernen ein Raub der Flammen geworden.

15. Juli: In der Bukowina wurden die Russen auf der Höhe von Capul geworfen. Die Zahl der bei Jablonica eingebrachten Gefangenen hat sich auf drei Offiziere und 316 Mann erhöht. Im Raume von Nowo-Pocajew scheiterte ein russischer Nachtangriff. Südwestlich Luck sind wieder stärkere Kämpfe im Gange. Westlich Torczyn schlugen unsere Truppen einen nach heftiger Artillerievorbereitung geführten russischen Angriff ab. — An der Südfront schweres feindliches Artilleriefeuer im Raume des Barcolapasses. Feindliche Flieger belegten Vielgereuth mit Bomben. Im Gebiete der Tofana brachen wiederholte feindliche Angriffe zusammen. — Vier starke englische Angriffe im Abschnitte Dvillers—Bazentin—Le Petit brachen vor den deutschen Linien restlos zusammen. Ein Teil des Dorfes Biaches südlich der Somme wurde von den Deutschen wieder besetzt. Französische Angriffe bei Barleux und Estree wurden unter großen feindlichen Verlusten abgewiesen. Starke französische Angriffe gegen Höhe Kalte Erde und Fleury hatten keinen Erfolg. — Türkische Unterseeboote versenkten im östlichen Teile des Schwarzen Meeres drei große feindliche Transportschiffe und sahen ein viertes auf Strand laufen. — Das Handels-U-Boot „Deutschland“ wurde als Handelsschiff erklärt.

16. Juli: Vergeblicher russischer Vorstoß südlich von Moldawa. Bei Zabie und Tartarow wurden russische Angriffe abgewiesen. Vor Angriffen überlegener russischer Kräfte bei Luck wich unser Frontteil bei Sklin in den Raum östlich von Gorochow aus. Durch Gegenstoß deutscher Bataillone gedeckt, wurden die südlich von Luck kämpfenden verbündeten Truppen hinter die untere Lipa zurückgenommen. Westlich Torczyn wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen. Westlich und südlich von Riga, sowie an der Dünafront haben sich

lebhafteste Kämpfe entwickelt. — An der Südfront lebhaftes Artilleriefeuer gegen unsere Barcolapstellung, an der Dolomitenfront gegen unsere Stellungen nördlich des Pelegriental und im Marmolatagebiet, an der Kärntner Front gegen den Seebach und Raibler Abschnitt. Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat die Bahnhofsanlagen und militärischen Objekte von Treviso wirkungsvoll mit Bomben belegt. Ein Flugzeug wird vermisst. — Im Westen zwischen dem Meere und Ancre englisches Artilleriefeuer von größter Heftigkeit. Im Sommegebiete drangen die Engländer in Dvillers weiter ein, ihre Angriffe gegen Biaches scheiterten. Die Zahl der im Kampfe um Biaches gemachten Gefangenen erhöht sich auf 4 Offiziere und 366 Mann. Große französische Angriffe östlich der Maas blieben ohne Erfolg.

17. Juli: Bei Zabie und Tartarow drückten die Russen unsere vorgeschobenen Posten zurück. Angriffe auf unsere Hauptstellung scheiterten. Nördlich von Radziwilow und südwestlich Luck wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen. In der Gegend von Riga setzten die Russen ihre starken Angriffe fort, wurden aber abgewiesen. Am Eingange vom Rigaischen Meerbusen griffen drei russische Flugzeuge deutsche Seestreitkräfte an und warfen ohne Erfolg Bomben ab. Ein Flugzeug wurde abgeschossen, die anderen vertrieben. An der Südfront Abweisung eines Angriffes auf das Turwiewer Loch im Ortlergebiete. Riva, die Front zwischen Barcolapaz und Astachtal, sowie einzelne Dolomitenabschnitte standen unter Artilleriefeuer. Fortdauer der Geschützkämpfe an der Kärntner Front, gegen Görzer Brückenkopf entwickelte die feindliche Artillerie eine rege Tätigkeit. — Zu beiden Seiten der Somme benützten die Gegner den Tag zur Feuertvorbereitung. Stärkere Angriffe gegen Pozieres, Biaches, Maisonette, Barleux und Soncourt wurden zum Scheitern gebracht.

Im Hause Nr. 64, Unterer Stadtplatz ist ein Geschäftslokal

zu vermieten. — Näheres Mon sch ü b l, Wien VI., Laingrubengasse Nr. 27. 1840

Buchdrucker-Lehrling

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister Amstetten, Wörtstrasse 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. D.

empfehltes reichhaltiges Lager von 10 0—4

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinsorten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb dauer nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

Bauarbeiten

Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel usw. Ferners

Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften

s. B. Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.



Willa

oder kleines Haus mit größerem Garten in Waidhofen oder Zell

zu kaufen gesucht.

Anbote, die diskret behandelt werden, unter „R. W.“ an die Verw. d. Bl. 2252

Wer eine Realität od. Geschäft kaufen oder verkaufen will wende sich an das bestorganisierte Fachblatt

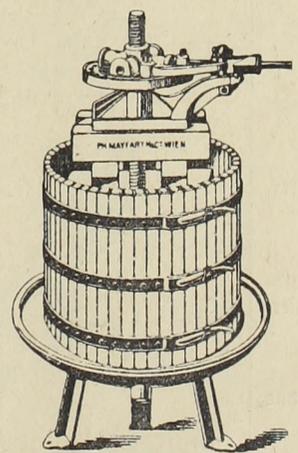
„Zentral-Anzeiger“

Wien, XIII/7, Diabelligasse Nr. 1 a.

und verlange zwecks Raterteilung und Rücksprache den spesenfreien Besuch eines Vertreters. Käufer für alle Arten von Realitäten und Geschäften stets in Vormerkung. Keine Vermittlungsgebühr. Probenummer gratis. 2227

Feldpost-Karten für Wiederverkäufer sind zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Original Mayfarth's : gesetzlich geschützte „HERKULES“ Wein- und Obstpressen erstklassiges Fabrikat. Hydraul. Wein- und Obstpressen unübertroffen! Trauben- und Obstmühlen, Mostereianlagen PH. MAYFARTH & Co. Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen. Wien, II., Taborstraße Nr. 71. Spezialabteilung für Pressen- und Apparatebau zur Obst- und Weingewinnung. Kataloge 979 kostenlos. Vertreter erwünscht.



Sehr tüchtiges, anständiges, ehrliches
Mädchen für Alles
 wird bei gutem Lohn aufgenommen. Vor-
 zustellen mit Ausnahme von Sonntag jeden
 Vormittag. — Reichenauerhof bei
 Frau v. Schwarz. 2250

**Nette, fleißige Haus-
 besorgerin**
 wird gegen freie Wohnung, licht- und holz-
 frei, aufgenommen. Auskunft in der Ver-
 waltung d. Bl. 2249

**Rutscher, auch Kriegs-
 invalide**
 wird sofort aufgenommen. Lohn 40 Kronen
 und Verpflegung. **Dingl's Restaurant,**
 Amstetten. 2243

3 und 4 Heller-Artikel
 Glückspakete 130 Stück K 2-90
 Bonboniers mit Ring 130 " " 3-20
 Sündenburg-Karamellen 220 " " 5-
 ferner Kokosbuzerl und Bäckereien versendet an
 Wiederverkäufer
M. Borhegger in Berndorf. 2251

Maurer u. Handlanger
 werden bei guter Entlohnung aufgenommen.
Baumeister Carl Desevve
 Waidhofen a. d. Ybbs. 2248

Filialen in Wien:
 I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer —
 I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)
 II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11
 VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nuss-
 dorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger
 Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.



Fillialen:
 Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglaue, Kloster-
 neuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach,
 Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau,
 Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt

allgemeine Verkehrsbank
Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474. **im eigenen Hause.** Interurb. Telephon Nr. 23.
 Ung. Postspark.-Konto 28.320. **ZENTRALE WIEN.** Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.
 Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
 Provisionsfreie Emlösung von Kupons, Besorgung von Kuponboger, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebnahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.
Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, **im Panzergewölbe der Bank.**
 Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.
Spareinlagen gegen Einlagebücher: $\frac{1}{4}\%$. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.
Uebnahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung
 Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
 Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
 Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.
Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Zahntechnisches Atelier
Sergius Pauser
 Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.
 Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
 An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags
Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz
 nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.
Zähne und Gebisse
 in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.
Reparaturen, Umarbeitung
 schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.
Mäßige Preise.
 Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Original amerikanische Schuhe „Tip-Top“

Konkurrenzlos!
Preiswert!
 Unterer Stadtplatz Nr. 40
Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

Alle landwirtschaftl. Artikel
 sind stets in reicher Auswahl lagernd.

Jauchepumpen
 Marke „Neptun“.
 Hauen, Schaufeln, Krampen, Sägen, Hämmer, Zangen usw.
Größtes Lager in Haus- u. Ruchengeräten.
Emailgeschirre
 blau, grau, schwarz und braun emailliert.
Eiskästen
 für Kunsteis vorzüglich geeignet, in bekannt guter Qualität und gediegener Ausführung.
REX-Einsiedeapparate
 für Gemüse-, Fleisch- und Saft-Konserven.
Kassetten und Kassen.
Eisenhandlung
Friedrich Nowak, Waidhofen a. d. Y.